

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

**«Die Sehnsucht nach dem weiten Meer -  
und ich?»**

Predigt von Pfr. Fredy Staub am Sonntag, 2. Mai 2021

---

***Schriftlesung: Psalm 121***

***Predigttext: Römer 8,18 (Version Gute Nachricht)***

*Ich bin überzeugt: Was wir in der gegenwärtigen Zeit noch leiden müssen, fällt überhaupt nicht ins Gewicht im Vergleich mit der Herrlichkeit, die Gott uns zugedacht hat und die er in der Zukunft offenbar machen wird.*

Stellen Sie sich vor: Sie liegen am Sandstrand, auf warmem, goldfarbigem Sand. Und Sie schauen ins Meer hinaus. Alles ist so wunderschön weit, ein herrlicher Duft der Freiheit und das Meer bis zum Horizont - einfach wunderschön. Sogar der nahtlose Übergang vom blauen Meer zum blauen Himmel ist sehr schön. Alles passt. So erholsam. Beeindruckend. Beglückend. Unvergesslich. Manche sagen sogar, wenn sie hier bei uns beide Ohren zuhalten, sie sozusagen das Rauschen des Meeres hören.

Weit wie das Meer ist Gottes grosse Liebe. Das zu wissen, tut so gut.

In der Zeit der Corona-Pandemie wurde es häufig eng. Sehr eng. Kontakte wurden reduziert. Einengende Todesangst wurde gesteigert. Trauer. Abschiedsschmerzen. Sorgen. Vereinsamung.

Aber auch unabhängig von Corona wird es eng. Mit dem Klima auf unserem Planeten Erde wird es eng. Und für tausende von Flüchtlingen ist es in diesen Tagen sehr eng.

Und jetzt?

Wir sitzen hier in der Kirche. Wir sitzen im Kirchenschiff. Das Kirchenschiff ist der Begriff für den Raum in der Kirche, wie er hier ist. Gleichzeitig ist dieser Raum ein Bild für unser Leben. Unser Leben gleicht in mancher Hinsicht einer Schifffahrt. Von Beruf bin ich Seelsorger. Bei seelsorgerlichen Gesprächen geht es oft um Lösungen für Probleme. Im Bild vom Schiff gesprochen: Da ist eine Schifffahrt gescheitert. Und man ist dadurch nicht gescheitert geworden. Man ist nicht dort angekommen, wo man es sich erhofft hat: In Beziehungen, im Streit, bei Missverständnissen, mit Geld, mit Gott, mit der Gesundheit und schliesslich bis ins ganz Private & Intime, ja, bis in die Sexualität. Das Schiff kommt nicht weiter. Dabei ist unsere Sehnsucht so gut und so wichtig. Darf ich Sie fragen, wonach Sie sich sehnen?

Ich appelliere an Ihre Kreativität. Malen Sie Ihre Sehnsucht aus. Im reinsten Sinn des Wortes: ausmalen.

Ihre Sehnsucht, die der Weite Gottes entspricht. Ich habe in meinem Studierzimmer ein Bild an der Wand. Es ist einfach blau. Ganz blau. Die Künstlerin hat mir erklärt: „Das ist die Schweiz von Friedrichshafen, Deutschland, aus gesehen.“ Der blaue Bodensee, der blaue Himmel und dazwischen der Horizont - ein kleiner Streifen Land. Das ist die Schweiz. Mir gefällt dieses

Bild und es entspricht meiner Sehnsucht, dass die Schweiz noch viel mehr zu einem Stück Himmel auf Erden wird.

Man kann sehr gut ein anderes Bild vor Augen haben. Ich habe Ihnen ein Bild mitgebracht, auf dem zu erkennen ist, wie Gottes Liebe nicht nur weit wie das Meer, sondern weit wie das ALL ist. Dieses Bild knipste der Astronaut, der auf dem Mond gelandet war. Er hält Ausschau und sieht zu seinem Erstaunen, wie die Erde aufgeht! Und er ruft: „Oh Gott!“ Eine tiefe Ergriffenheit erfüllt sein Gemüt. Und der Mensch schrumpft zu einer unbedeutenden Kleinigkeit.

Wer Ehrfurcht empfindet, wird aus bisherigem, kleinkariertem Denken hinausgeworfen. Er empfindet Demut im Angesicht von etwas unbegreiflich Grossem.

Wer Ehrfurcht empfindet, blickt neu auf die Welt. Und neu auf alles, das uns je einengen könnte. Neu, auf das was uns Angst macht und Sorgen bereitet. Es gibt Belege von Experimenten mit mehreren hundert Teilnehmenden, die folgendes bestätigen: Das Gefühl der Ehrfurcht führt dazu, dass sich Enges aufweicht, dass Gemeinschaft gestiftet wird, ja dass sogar in Feinden nicht nur Gegner, sondern wertvolle Menschen gesehen werden. Ehrfurcht öffnet das Denken und öffnet Herzen. Ich möchte heute in euch Ehrfurcht wecken vor unserem grossen Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde. Er hat alles im Griff. Er wird das letzte Wort haben, auch über jedes einzelne Menschenleben.

Ehrfurcht vor Jesus Christus, der am Kreuz alles hingab für uns. Der auferstanden ist für uns, der wieder kommt in Herrlichkeit

– für uns. Ehrfurcht vor dem Heiligen Geist, der uns Herz und Augen öffnen will für Gottes Wirken. Ehrfurcht vor dem Wort Gottes, in dem Gott uns persönlich anspricht.

Kürzlich empfing ich in meiner Seelsorgepraxis einen Menschen, der mir berichtete, wie er aus einer völlig ausweglosen Situation einen sinnvollen Ausweg fand. Er las den Römerbrief. Als er zum 8. Kapitel kam, wurde es Frühling in seinem Herzen. In ihm wurde die Sehnsucht nach Gottes Wirken wach. Und dieser Mensch malte sich aus, was alles Gutes entstehen kann, weil Gott gross ist. Ich zitiere euch dazu Römer 8,18: *„Ich bin überzeugt: Was wir in der gegenwärtigen Zeit noch leiden müssen, fällt nicht ins Gewicht im Vergleich mit der Herrlichkeit, die Gott uns zugedacht hat und die er in der Zukunft offenbar macht.“*

Ach, dieses ohnmächtige, gegenwärtige Leiden. Die Gefahren auf dem Meer sind gross. Und unsere Schwierigkeiten, die wir mit uns selber haben, manchmal ebenso. Schiffe stranden an Felsen und menschliche Sehnsüchte und Hoffnungen stranden oft schon an Kieselsteinen. Sind wir vielleicht auch allzu lange bei unserer eigenen, seligen Insel stehen geblieben? Unser Leben, unsere «Schiffahrt» kann schöner und sinnvoller werden! Unser ganz persönliches Lebensschiff bedarf einer neuen Ausrichtung auf den lebendigen Erlöser und Herrn Jesus Christus.

Die gegenwärtige Pandemie brachte elende Früchte hervor. Ich denke hier an einen jungen Menschen, der einen Selbstmordversuch hinter sich hat. Warum wollte er aus dieser Welt fliehen? Er hörte Stimmen, die ihm sagten: “Setze deinem Leben jetzt ein

Ende.“ Gott sei Dank durfte ich ihm von einer anderen Stimme berichten. Der Stimme von Jesus Christus, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr im Dunklen tappen.“ Gott sei Dank fand dieser junge Mensch den Mut, auf Jesu Stimme zu hören, den einengenden Stimmen gegenüber die Ohren zu verschliessen und der Stimme der Liebe Gottes zu horchen, der nicht nur weit wie das Meer, sondern weit wie das All ist.

Im Sinne von Peter Hahne, der es einmal so formulierte: „Gott hilft nicht immer am Leid vorbei, aber auf jeden Fall hindurch.“ Auf jeden Fall hindurch!

In Römer 8, 18 heisst es: „*Ich bin überzeugt*“ Das bedeutet im Kontext: Ich richte mein Schiff nach dem aus, was Gott verheissen hat. Weiter heisst es: „*Was wir in der gegenwärtigen Zeit noch leiden müssen...*“. Aus den urtextnahen Bibeltexten kann das hier erwähnte Leiden auch folgendermassen charakterisiert werden: Schicksal, Unglück, Verlust, Kummer oder auch suchtartige Begierde. Das sollen wir nicht ausblenden. Doch es soll kaum ins Gewicht fallen, weil wir etwas Grosses vorhaben. Darauf gilt es, sich zu fokussieren.

Weiter heisst es im Römer 8, 18 „...*im Vergleich mit der Herrlichkeit, die Gott uns zugedacht hat und die er in der Zukunft offenbar macht.*“ Man sagt immer wieder, man soll nicht vergleichen! Doch, wir sollen vergleichen! Wir sollen unsere Not mit der Herrlichkeit Gottes vergleichen. In unseren Gedanken und Gefühlen die Weite und die Grösse Gottes miteinbeziehen. Was heisst hier Herrlichkeit? Das Wort Herrlichkeit heisst im

ursprünglichen Kontext DOXA! Und Doxa heisst Ehre, Pracht, eine Vorstellung von dem, was Gott uns zugedacht hat und die er in der Zukunft offenbar macht. Diese Doxa ist schöner, besser, attraktiver, sinnvoller, prächtiger und befreiender als alles, was wir uns überhaupt ausdenken können. Und: Die Sicht auf Gottes „Vorhaben“ befreit und beglückt auch unser „Hier & Jetzt“! Es erfüllt und prägt auch unseren Alltag, weil es uns erfasst und ein wichtiger Teil unserer Existenz ist.

Der Mann, den ich erwähnte, der dank dem Römerbrief einen persönlichen Frühling erlebte, verstand, dass angesichts der Grösse Gottes es jetzt gilt, das **ABC** zu beachten: **A**nnehmen. **B**itte nicht blockieren lassen. **C**oaching erleben. Der weltweit einzigartige, bewährte und treffende Coach ist natürlich viel mehr als ein Coach, doch er ist auch ein hervorragender Coach: **CHRISTUS!**

Wie geht es Ihnen in Ihrer Not? Wie wird wohl Ihr neues Leben aussehen, in Ausweitung von einengenden Normalitäten? Ja, darf ich fragen: „Wie fahren Sie weiter, auf Ihrer Lebens-Schiff-fahrt?“ Lasst uns auf Gott hören. Was will er uns klar machen? Mit all dem, was Ihnen wichtig ist, lade ich Sie heute Morgen zu einer Raumfahrt ein. Im reinsten Sinn des Wortes: Zu einer „Fahrt“, einer Lebensentwicklung mit viel, viel Raum! Eine Fahrt nicht nur ins weite Meer, sondern ins All. Ins All der Liebe Gottes. Ja, wir sind doch ein Teil des Alls! Wir sind doch ein Teil der Liebe Gottes! Unsere Zukunft wird doch ein Teil der ALL-Gegenwärtigen Liebe Gottes sein. So wie wir unsere Sehnsucht nach Weite in der befreienden Gottesbeziehung ausleben, ist mehr und mehr Raum vorhanden, die Möglichkeiten Gottes

überzeugend in die menschlichen Unmöglichkeiten hineinzutragen. Jedes Schiff, ob Meeresschiff oder Raumschiff ist mit Nieten zusammengebaut. Gottes Reich ist mit Nieten zusammengebaut, wie auch die Gemeinde Jesu mit Nieten zusammengebaut ist. Bei Gott zählen wohl nicht überdurchschnittliche Fähigkeiten. Nein, was bei ihm zählt, ist die Motivation und die Inspiration im Blick auf seine Herrlichkeit. Konzentrieren wir uns weniger auf das Haar in der Suppe, sondern vielmehr auf seine Herrlichkeit. Wie uns der Präsident der St. Anna Gemeinde Zürich, Walter Tanner, die treffenden und wahren Worte aus Psalm 121 zitiert hat: *„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“*

Vielleicht kennen Sie das Lied von: Horatio Spafford: „Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn.“ Horatio Spafford verlor erst seinen Sohn, dann sein gesamtes Vermögen, und schliesslich noch seine vier Töchter bei einem Schiffsunglück. Unglaublich, dieser Schmerz, diese Ohnmacht! Mitten in dieser Not, mitten in dieser Trauer schreibt dieser, von unermesslichem Leid belastete Mensch, ein Lied, das mittlerweile rund um die Welt gesungen wird. Es lautet: Mir ist wohl, mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn. Aus Not, die fast nicht zu ertragen war, entstand eine Hoffnung für unzählige Menschen rund um die Erde! Ich zitiere die erste Strophe: „Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt, ob Stürme auch drohen von fern, mein Herz im Glauben doch allezeit singt: Mir ist wohl in dem Herrn. Mir ist wohl, mir ist wohl in dem Herrn.“ Also: Geben Sie bitte Ihrer Sehnsucht nach dem weiten Meer, Ihrer Sehnsucht nach Gottes

Liebe Ausdruck und beginnen Sie jetzt neu zu leben, mit Blick auf Gottes Herrlichkeit! Verleihen Sie dem Ausdruck, was Ihnen wichtig ist, insbesondere angesichts der Liebe Gottes. Es kann gut sein, dass Sie noch gar nicht richtig mit Jesus Christus verbunden sind, Sie sich noch nicht ganz ihm anvertraut haben, dann tun Sie es doch jetzt. Entschliessen Sie sich heute Morgen, sich und Ihre Zukunft ganz Jesus hinzugeben. Das ist das Beste, was ein Mensch je in seinem Leben tun kann. Sagen Sie es Jesus im Gebet. Er nimmt Sie ernst.

Ob Sie nun ein neues Lied schreiben, wie Horatio Spafford, eine Hunderternote statt eine Zehnernote für Flüchtlinge spenden, einem Menschen mit einem Anruf aufs Handy Mut machen und ihn aus der Vereinsamung herauslocken - oder ihrer Sehnsucht nach tiefgreifenden Gotteserfahrungen mit Beten, Fasten und ausgiebiger Bibellektüre Ausdruck verleihen, lassen Sie sich begeistern und erneuern von einem neuen Blick auf Gottes Herrlichkeit, weil es stimmt, was Paulus an die Römer und auch für uns schreibt: *„Ich bin überzeugt: Was wir in der gegenwärtigen Zeit noch leiden müssen, fällt nicht ins Gewicht, im Vergleich mit der Herrlichkeit, die Gott uns zgedacht hat und die er in der Zukunft offenbar macht.“*

Amen.

---

## ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr

Sekretariat St. Anna, Hegibachstr. 69, 8032 Zürich, Tel. 044 545 83 83